



Interview: Über Krieg und Krisen sprechen



WIRGESUCHT
WAS HÄLT UNS ZUSAMMEN?

In den Nachrichten wird oft über Krieg und Krisen berichtet. Das kann ganz schön Angst machen. Doch es gibt viele Menschen, die sich für Frieden stark machen. Ihre Geschichten machen Mut. Und Mut macht es uns auch, wenn wir selbst aktiv werden und uns für andere einsetzen.

Über das Thema haben wir gesprochen mit Christine Lieser und Claudia Osthues:



Sie arbeiten bei der Organisation „Forum Ziviler Friedensdienst“. Dort organisieren sie Workshops an Schulen. Dabei reden Trainerinnen und Trainer mit Kindern über Krieg und Krisen. Sie erzählen in ihren Mutmach-Geschichten von Menschen, die sich für Frieden stark machen. Durch diese Geschichten lernen die Kinder: Es ist wichtig, auf andere Menschen zuzugehen und sich in sie hineinzusetzen. So funktioniert ein friedliches Zusammenleben.

Was kann man tun, wenn uns Nachrichten Angst machen?

Wichtig ist es, darüber mit Erwachsenen zu sprechen. Das können Eltern oder etwa Lehrkräfte sein. So raten es Psychologinnen und Psychologen. Zusammen kann man herausfinden: Wovor hat man genau Angst? Können wir dazu Hintergründe sammeln?

Manchmal machen mich Nachrichten richtig wütend!
Dann rede ich mit meinen Eltern oder Freunden darüber
und das hilft mir dabei, mich wieder besser zu fühlen.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

© Aktion Schulstunde Rundfunk Berlin-Brandenburg



Interview: Über Krieg und Krisen sprechen



WIRGESUCHT
WAS HÄLT UNS ZUSAMMEN?

Wie können Kinder selbst mit Krieg und Konflikten umgehen?

Wenn wir Angst haben, hilft die Gemeinschaft. Wir können aktiv Zeichen setzen, zum Beispiel indem wir auf dem Schulhof Fotos mit dem Friedenssymbol machen. So können andere erkennen: Es gibt ganz viele Menschen, die keinen Krieg oder Konflikte wollen. Wir können gut miteinander umgehen. Um Krisen bewältigen zu können, ist es ganz wichtig, dass Menschen friedlich zusammenleben.



Frieden bedeutet also auch aufeinander zuzugehen? Habt ihr dafür ein Beispiel?

Im Libanon leben sehr viele Menschen, die aus Syrien geflüchtet sind. Der Libanon und Syrien – das sind zwei Länder in Asien, die nebeneinander liegen. Die Menschen aus Syrien mussten aus ihrer Heimat fliehen, weil es dort Krieg gibt. Viele Menschen im Libanon finden es nicht gut, dass so viele Menschen aus Syrien kommen. Sie sagen, dass diese ihnen die Arbeit wegnehmen und die Wohnungen. Es gibt auch nicht genug Schulen für alle Kinder. Oft gibt es deswegen Streit. Einige Kinder aus dem Libanon glauben auch, dass es nicht gut ist, dass sie mit so vielen



Kindern aus Syrien zusammenleben. Ihre Eltern erzählen ihnen das. Wir machen Projekte im Libanon. So lernen sich die Kinder kennen und merken, dass sie sich mögen. Sie finden vielleicht die gleiche Musik gut oder spielen gerne zusammen Fußball. Wenn nun die Eltern kommen und sagen: Spiel nicht mit den fremden Kindern, weil sie böse sind. Dann können die Kinder sagen: Stimmt nicht, ich habe sie kennengelernt. Sie sind nett. Deswegen ist es wichtig, dass sich die Menschen kennenlernen. Nur so finden sie heraus, was sie verbindet.

Diesen großen Konflikt wie im Libanon gibt es hier ja nicht.

Was können Kinder in Deutschland daraus lernen?

Den ersten Schritt! Nämlich sich kennenzulernen, Gemeinsamkeiten entdecken und friedlich miteinander umgehen. Hier in Deutschland sind viele geflüchtete Kinder in den Klassen, zum Beispiel aus der Ukraine. Es gibt auch viele russische Kinder bei uns in den Schulen. Die werden angefeindet, weil sie aus einem Land kommen, das einen Krieg angefangen hat. Sie können aber nichts dafür. Frieden entsteht, wenn wir zeigen: Wir gehen trotzdem aufeinander zu.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

© Aktion Schulstunde Rundfunk Berlin-Brandenburg



Interview: Über Krieg und Krisen sprechen



WIRGESUCHT
WAS HÄLT UNS ZUSAMMEN?



Bisher haben wir über Krieg gesprochen. Es gibt auch andere Krisen auf der Welt: etwa die Corona-Krise oder den Klimawandel. Was können Kinder tun, wenn ihnen das Angst macht?

Angst kann uns auch schützen, zum Beispiel bei der Corona-Krise. Weil wir am Anfang Angst hatten, uns anzustecken, haben wir uns geschützt. Wir haben nur wenig Menschen getroffen. Viele Kinder und Erwachsene haben das auch so gemacht. Dadurch merkt man: Wir sind ganz viele Menschen, die wollen, dass es allen gut geht. Das kann uns Mut machen.

Manchmal hilft auch Aktivität: Einige Kinder haben zum Beispiel nach dem Hochwasser an dem Fluss Ahr 2021 dabei geholfen, Shampoo und Seife in kleine Tüten zu packen. Diese Tüten waren für Familien, die durch das Hochwasser alles verloren haben. Oft gibt es Gruppen in der Nachbarschaft, die schon helfen. Bei denen kann man mitmachen.

Gemeinsam helfen hilft! Auch dabei neue Freunde zu finden.

Forum Ziviler Friedensdienst

Das Forum Ziviler Friedensdienst ist eine Organisation, die sich darum kümmert, dass alle Menschen friedlich zusammenleben können. Die Mitarbeitenden organisieren zum Beispiel Workshops an Schulen. In den Workshops lernen die Kinder, wie sie selbst für Frieden in ihrer Schule aktiv werden können. Kinder aus anderen Ländern, zum Beispiel dem Libanon, können dabei Vorbilder für sie sein. Denn die Geschichten von syrischen und libanesischen Kindern machen Mut und zeigen: Gemeinsam können wir Streit und Vorurteile überwinden und vielleicht sogar Freundschaften schließen. Außerdem sammeln die Kinder in den Workshops Ideen, wie sie für andere Menschen da sein können – zum Beispiel für Geflüchtete aus der Ukraine.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

© Aktion Schulstunde Rundfunk Berlin-Brandenburg